

10.12.24 Kundgebung Menschenrecht auf Frieden

Redebeitrag Andreas Linder, move on menschen.rechte Tübingen e.V.

Hallo alle miteinander, erste Randbemerkung: schön, dass ihr alle da seid, aber eine öffentliche Kundgebung anlässlich des Jahrestags der Menschenrechtserklärung hätte im schönen Tübingen mehr Menschen verdient, auch wenn das Wetter nicht so schön ist.

In 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO stehen die von fast allen Staaten dieser Welt unterschriebenen Menschenrechte auf dem Papier. In Artikel 3 heißt es: Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. Allein daraus könnte man ein Menschenrecht auf Frieden ableiten, das ja das Hauptthema dieser Veranstaltung ist. Aber wie wir an den vielen Kriegen dieser Welt sehen können liegen Anspruch und Realität weit auseinander. Und was haben wir hier damit zu tun? Wir sind doch die Guten und haben diese Menschenrechte sogar in unser Grundgesetz reingeschrieben.

Wie viele wahrscheinlich wissen, beschäftige ich mich in der Flüchtlingsarbeit und bei den Hilfsprojekten, die wir so betreiben, viel mit Afghanistan. In diesem Land herrscht seit jetzt fast 50 Jahren Krieg. Insgesamt der längste und teuerste und tödlichste Krieg seit dem zweiten Weltkrieg. Warum gab und gibt es diesen Krieg? Weil die afghanische Bevölkerung so rückständig und kriegslüsternd ist? Ich sage es absichtlich etwas verkürzt: In Afghanistan gab und gibt es Krieg nur wegen uns. Zuerst haben die Russen ein brutales kommunistisches Regime in Afghanistan installiert, dann haben die Amerikaner die Islamisten gegen die Russen hochgerüstet und daraus sind dann die Taliban entstanden. Die Menschen in Afghanistan waren und sind unter die Räder des sogenannten kalte Kriegs zwischen Ost und West geraten. Welche Folgen hatte das? rund 400.000 Tote, rund 6 Millionen Flüchtlinge, 10 Millionen Binnenflüchtlinge, die höchste Kindersterblichkeit der Welt, katastrophale humanitäre Situation, zerstörte Umwelt und alltägliche brutale Menschenrechtsverletzungen. Und jetzt? Nach dem Abzug der westlichen Truppen in 2021 ist in diesem Land eben nicht der Frieden eingekehrt, sondern das Land wurde den islamistischen Taliban überlassen und der Krieg geht auf andere Weise weiter.

Leute, die vorher noch als internationale Terroristen gesucht wurden und unter anderem für den Massenmord-Anschlag auf die deutsche Botschaft im Jahr 2017 verantwortlich sind, sind jetzt Innenminister oder Tugendminister in Afghanistan. Das Taliban-Regime betreibt eine systematische Diskriminierung, Unterdrückung von Verfolgung von Frauen und Mädchen, von Menschen mit anderer sexueller Orientierung, von religiösen Minderheiten. Es gibt seit 2021 systematische Haus zu Haus - Durchsuchungen im ganzen Land. Alle, die irgendwie mit der früheren Regierung oder dem westlichen Militär oder NGOs zusammengearbeitet haben, gelten als verdächtig und werden zum Schweigen gebracht und hunderte sind schon misshandelt, gefoltert und umgebracht worden. In den Medien kommt das alles nicht vor und in den ach so investigativen westlichen Medien auch so gut wie nicht mehr. Von hier aus wird weggeschaut. Afghanistan ist weit weg und nichts mehr wird am Hindukusch verteidigt. In einem Positionspapier des Deutschen Landkreistags zur sogenannten Migrationsdebatte vom September 2024 steht, dass in Afghanistan jetzt stabile Verhältnisse herrschen. Das könne man auch daran sehen, dass es Leute gebe, die dort Urlaub machen. Warum schreiben die das so? Ja klar, weil sie nach Afghanistan abschieben wollen und nichts scheint diesen Leuten wichtiger zu sein.

Ich werde euch jetzt noch die Geschichte von Zahra erzählen. Zahra, die nicht Zahra heißt, aber das ist egal, ist 22 Jahre alt und kommt aus Afghanistan, das heißt sie ist immer noch in Afghanistan. Zahra kommt aus einer Hazara-Familie mit 10 Kindern aus Maidan Wardak. Zahra ist eine fleißige junge Frau. Im Jahr 2020 hat sie ein sehr gutes Abitur gemacht und danach hat sie eine Ausbildung zur Hebamme in einem Krankenhaus in Kabul begonnen. Eine derartige Karriere war vor dem August 2021 noch möglich. Doch dann kamen die Taliban und haben den Frauen das Recht zum Atmen genommen. Weil sie nicht mehr studieren und nicht mehr arbeiten durfte ist Zahra zusammen mit hunderten anderen mutigen Frauen auf die Straße gegangen und hat gegen die frauenfeindliche Politik der Taliban demonstriert. Immer wieder bis sie eines Tages verhaftet und ins Gefängnis geworfen wurde. Dort ist sie brutal misshandelt worden. In einem Medienbericht sagte sie, dass sie sich vor den Taliban auf die Knie geworfen habe und gebettelt hat, dass sie sie umbringen sollen. Doch sie wurde ein paar Tage später für viel Lösegeld und den Zwang zum Hausarrest freigelassen. Wir haben für Zahra einen Antrag im BAP gestellt, aber der Antrag wurde nicht bearbeitet. Weil sie die Gefahr nicht mehr ausgehalten hat und dem

Selbstmord nah war, hat Zahra mit unserer Hilfe mit viel Geld ein Visum für Pakistan gekauft und wollte aus dem Land fliehen.

Am 25. November 2024 hat sie diese Flucht gewagt. Das war der internationale Tag gegen Gewalt gegen Frauen. Da sie keinen männlichen Begleiter hatte, wie das in Taliban-Land vorgeschrieben ist, schloss sie sich einer Familie an. Dies wurde aber nicht akzeptiert. Der Vater dieser Familie wurde dann an der Grenze brutal misshandelt. Zahra wurde auf üble Weise beleidigt und geschlagen. Zum Glück wurde sie nicht ins Gefängnis gesteckt, sondern sie konnte mit ihrem Bruder nach Kabul zurück. Am Tag nach der gescheiterten Flucht schrieb sie uns: „Ich bin gestern von den Toten zurückgekehrt. Beleidigungen und Folter kann ich nicht länger ertragen. Danke für eure Unterstützung.“ Am gleichen Tag verkündete ein Staatssekretär des deutschen Innenministeriums, dass die Bundesregierung ab sofort beabsichtige, keine Aufnahmezusagen mehr im Bundesaufnahmeprogramm für Afghanistan zu machen - aus Rücksicht auf die politische Stimmung in Deutschland und weil es ja bald eine neue Bundesregierung gibt und man nicht für Unruhe sorgen wolle. Also man hat zwei Jahre lang das Aufnahmeprogramm verbummelt, am Ende werden gerade mal 1000 Menschen aufgenommen und nicht 36.000 wie versprochen. Und warum? Weil die Deutschen es nicht mehr so mit den Menschenrechten haben.

Ja, man kann es nicht anders sagen. Deutschland und Menschenrechte, das passt nicht mehr zusammen. Da steht viel auf dem Papier und sonntags wird manchmal noch geheuchelt. Aber in der Praxis erleben wir gerade den schrittweisen Abschied von einer Politik der Menschenrechte. Wir müssen seit etwa zwei Jahren, also so ungefähr seit Beginn des Ukraine-Kriegs, eine nie dagewesene Rhetorik der übelsten Sorte ertragen und zwar nicht bloß von den Neofaschisten, die von der sogenannten Remigration träumen, sondern vor allem von denen, die sich als Mitte der Gesellschaft bezeichnen. Der geistige Horizont in der Asyl- und Migrationspolitik kennt nur noch die drei A: Abwehren, Ablehnen, Abschieben. Vor allem die alten weißen Männer der CDU haben eine nie dagewesene massive Entsolidarisierungskampagne gegen geflüchtete Menschen gefahren und die regierenden Ampel-Parteien haben fast alle Verschärfungen umgesetzt, die von rechts gefordert wurden. Aktuell gibt es eine Allparteien-Koalition, die die geflüchteten Menschen (außer den Ukrainer:innen) zum Sündenbock und zum Hassobjekt gemacht hat. Und es wird eine Rhetorik und eine Politik betrieben, in der ein moralisches Versagen nach dem anderen zu beklagen ist. Es wird Zeit, dass diesem massiven staatlichen Rassismus ein massiver Widerstand entgegengesetzt wird. Aus den 80er und 90er Jahren wissen wir: Auf eine Phase von staatlichem Rassismus mit Gesetzesverschärfungen und Ausländer-Raus-Rhetorik wird eine Phase von rechtsextremer Gewalt folgen. Das darf nicht geschehen!

Wir brauchen wieder eine Migrationspolitik mit Herz und Verstand und einer klaren Orientierung an den Menschenrechten. Wir brauchen eine Politik, die gegen Fluchtursachen vorgeht und nicht gegen Flüchtlinge. Und das muss noch gesagt werden: Die aktuellen Entwicklungen in Syrien zeigen, dass Veränderung von unten möglich ist und selbst eine so hässliche Diktatur wie in Syrien gestürzt werden kann. Man kann noch nicht wissen, wie sich die Situation in Syrien entwickeln wird, aber ich freue mich zunächst mal mit allen syrischen Geflüchteten hier in Deutschland, die jetzt Hoffnung schöpfen können. Und ich finde, all diejenigen, die jetzt die sofortige Rückkehr fordern oder gar Abschiebungen durchführen wollen, sollten einfach mal ihr saudummes Maul halten. Lassen wir die syrischen Flüchtlinge selbst entscheiden, ob sie bleiben wollen oder nicht. Lassen wir sie selbst entscheiden, ob und wann sie zurückgehen wollen oder nicht. Lassen wir sie selbst entscheiden, wie sie sich an den Veränderungen in Syrien beteiligen wollen.

Zum Schluß nochmal zu Zahra. Sie ist nur eines von vielen Beispielen von aktiven, mutigen und verzweifelten Frauen, die in Afghanistan auf übelste Weise behandelt werden und die von Deutschland im Stich gelassen werden. Zahra ist eine von ungefähr 50 Aktivistinnen, für die wir Anträge im BAP laufen haben, die nicht angenommen werden. Wir unterstützen diese Frauen, damit sie Afghanistan verlassen können, damit sie vielleicht ein Visum für ein Studium oder eine Ausbildung in Deutschland erhalten können. Wir sind dabei, in Pakistan ein safe house zu organisieren, wo solche Frauen zumindest eine Zeitlang einen Schutzraum haben und sich von dort aus eine Perspektive aufbauen können. Wir verteilen heute Flyer, auf denen dazu nähere Informationen stehen. Wir bitten auch um Spenden für die Unterstützung dieser Frauen. Wir hoffen darauf, dass wir in den nächsten zwei Monaten mindestens 10.000 Euro erhalten können. Deswegen sagen wir: Solidarity Welcome. Vielen Dank.

Siehe auch: [10.12.2024 human rights first - Für die Fortsetzung des Bundesaufnahmeprogramms Afghanistan und anderer menschenrechtlicher Aufnahmeprogramme \(DE/EN\)](#)

Hello everyone,

First side note: it's great that you're all here, but a public rally to mark the anniversary of the Declaration of Human Rights would have deserved more people in beautiful Tübingen, even if the weather isn't so nice.

The human rights signed by almost all countries in the world are written down in 30 articles of the UN Universal Declaration of Human Rights. Article 3 states: Everyone has the right to life, liberty and security of person. From this alone one could derive a human right to peace, which is the main topic of this event. But as we can see from the many wars in the world, the claim and reality are far apart. And what do we have to do with it here? We are the good guys and have even written these human rights into our constitution.

As many people probably know, I spend a lot of time on Afghanistan in my work with refugees and in the aid projects we run. There has been war in this country for almost 50 years now. Overall, it is the longest, most expensive and deadliest war since the Second World War. Why is there and is there this war? Because the Afghan population is so backward and war-mongering? I will put it somewhat briefly on purpose: there was and is war in Afghanistan only because of us. First the Russians installed a brutal communist regime in Afghanistan, then the Americans armed the Islamists against the Russians and that is how the Taliban emerged. The people of Afghanistan were and are caught up in the so-called Cold War between East and West. What were the consequences? Around 400,000 dead, around 6 million refugees, 10 million internally displaced people, the highest child mortality rate in the world, a catastrophic humanitarian situation, a destroyed environment and everyday brutal human rights violations. And now? After the withdrawal of Western troops in 2021, peace has not returned to this country, but the country has been left to the Islamist Taliban and the war continues in a different way.

People who were previously wanted as international terrorists and are responsible, among other things, for the mass murder attack on the German embassy in 2017 are now interior ministers or ministers of virtue in Afghanistan. The Taliban regime is systematically discriminating, suppressing and persecuting women and girls, people with different sexual orientations, and religious minorities. Since 2021, there have been systematic house-to-house searches across the country. Anyone who has worked in any way with the previous government or the Western military or NGOs is considered suspect and is silenced, and hundreds have already been mistreated, tortured and killed. None of this is mentioned in the media, and hardly at all in the oh-so-investigative Western media. From here, people look the other way. Afghanistan is far away and nothing is defended in the Hindu Kush anymore. A position paper by the German District Council on the so-called migration debate from September 2024 states that stable conditions now prevail in Afghanistan. You can also see that from the fact that there are people who go on holiday there. Why do they write it like that? Yes, of course, because they want to deport people to Afghanistan and nothing seems to be more important to these people.

I will now tell you the story of Zahra. Zahra, whose name is not Zahra, but that doesn't matter, is 22 years old and comes from Afghanistan, which means she is still in Afghanistan. Zahra comes from a Hazara family with 10 children from Maidan Wardak. Zahra is a hardworking young woman. In 2020 she graduated from high school with very good grades and then began training as a midwife in a hospital in Kabul. Such a career was still possible before August 2021. But then the Taliban came and took away women's right to breathe. Because she was no longer allowed to study or work, Zahra took to the streets with hundreds of other brave women and demonstrated against the Taliban's misogynistic policies. Again and again until one day she was arrested and thrown into prison. There she was brutally mistreated. In a media report she said that she fell to her knees in front of the Taliban and begged them to kill her. But she was released a few days later for a large ransom and forced into house arrest. We submitted an application to the BAP for Zahra, but the application was not processed. Because she could no longer bear the danger and was close to committing suicide, Zahra, with our help, spent a lot of money to buy a visa for Pakistan and wanted to flee the country.

She dared to escape on November 25, 2024. That was the International Day for the Elimination of Violence against Women. Since she did not have a male companion, as is required in Taliban-controlled land, she joined a family. But this was not accepted. The father of this family was then brutally mistreated at the border. Zahra was insulted and beaten in a terrible way. Fortunately, she was not put in prison, but was

able to return to Kabul with her brother. The day after the failed escape, she wrote to us: "I returned from the dead yesterday. I can no longer bear insults and torture. Thank you for your support." On the same day, a state secretary of the German Interior Ministry announced that the federal government intends to stop making any more admission commitments in the federal admission program for Afghanistan - out of consideration for the political mood in Germany and because there will soon be a new federal government and they do not want to cause unrest. So the admission program was wasted two years, and in the end only 1,000 people were admitted, not 36,000 as promised. And why? Because the Germans are no longer so concerned about human rights.

Yes, there is no other way to say it. Germany and human rights no longer go together. There is a lot on paper and sometimes even hypocrisy on Sundays. But in practice we are currently experiencing the gradual departure from a policy of human rights. For about two years, i.e. roughly since the beginning of the war in Ukraine, we have had to endure unprecedented rhetoric of the worst kind, not only from the neo-fascists who dream of so-called remigration, but above all from those who describe themselves as the middle of society. The intellectual horizon in asylum and migration policy only knows the three A's: repel, reject, deport. The old white men of the CDU in particular have driven an unprecedented massive campaign of desolidarization against refugees and the governing traffic light parties have implemented almost all of the tightening measures demanded by the right. There is currently an all-party coalition that has made refugees (except the Ukrainians) the scapegoat and the object of hatred. And the rhetoric and politics being used are one moral failure after another. It is time to oppose this massive state racism with massive resistance. We know from the 80s and 90s that a phase of state racism with tightening of laws and foreigners out rhetoric will be followed by a phase of right-wing extremist violence. That must not happen!

We need a migration policy with heart and mind and a clear focus on human rights. We need a policy that fights against the causes of flight and not against refugees. And this must be said: the current developments in Syria show that change from below is possible and that even an ugly dictatorship like the one in Syria can be overthrown. We cannot yet know how the situation in Syria will develop, but first of all I am happy for all the Syrian refugees here in Germany who can now find hope. And I think that all those who are now demanding an immediate return or even want to carry out deportations should just keep their stupid mouths shut. Let the Syrian refugees decide for themselves whether they want to stay or not. Let them decide for themselves whether and when they want to go back or not. Let them decide for themselves how they want to participate in the changes in Syria.

Finally, back to Zahra. She is just one of many examples of active, courageous and desperate women who are treated in the worst possible way in Afghanistan and who are let down by countries like Germany. Zahra is one of around 50 activists for whom we have applications pending in the BAP that are not accepted. We are supporting these women so that they can leave Afghanistan and perhaps get a visa to study or train in Germany. We are in the process of organizing a safe house in Pakistan where such women can have a place of refuge for at least a while and build a future for themselves from there. Today we are handing out flyers with more information about this. We are also asking for donations to support these women. We hope that we can receive at least 10,000 euros in the next two months. That is why we say: Solidarity Welcome. Thank you very much.

See also: [10.12.2024 human rights first - Für die Fortsetzung des Bundesaufnahmeprogramms Afghanistan und anderer menschenrechtlicher Aufnahmeprogramme \(DE/EN\)](#)